

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1944**

1.8.1944 (No. 178)

Verlag: Badische Presse, Grenzmarkt-Druckerei und Verlag G. m. b. H., Karlsruhe (Baden), Verlagsgebäude, Säuerbühl-Str. 23, Fernsprecher 9550-53, nachts nur 9552. Hauptgeschäftsstelle, Schriftleitung u. Druckerei: Badische Presse, Verlagsgebäude, Säuerbühl-Str. 23, Fernsprecher 9550-53, nachts nur 9552. Postfach 10800, Telegramm-Adresse: Badische Presse, Karlsruhe. Bezirksausgabe: Harb und Ortenau. Rund 500 Ausgabestellen in Stadt und Land. Geschäftsstellen in Rheinfelden, Gillingen, B. Baden u. Rchl. Die Abgabe eigener Berichte der Badischen Presse ist nur bei genauer Quellenangabe gestattet. — Für unüberlieferte Beiträge übernimmt die Schriftleitung keine Haftung.

# Badische Presse

und  
**Handels-Zeitung** **Badische Landeszeitung**  
General-Anzeiger für Süddeutschland

60. Jahrgang / Nummer 178

Karlsruhe, Dienstag, den 1. August 1944

Bezugspreis: Monatlich 2,- R.M. Im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1,70 R.M. Auswärtige Bezugspreise durch Posten 1,70 R.M. einschließlich 30 Pf. Trägerlohn, für Postbezugspreise einschließlich 6,18 R.M. einschließlich 54,0 Pf. Beförderungs-Gebühr und 1,08 R.M. Postgebühren. Bei der Post abgeholt 5,10 R.M. — Abbestellungen nur bis zum 20. des Monats auf den Monatsbesten. — Anzeigenpreis: 3. St. Preisliste Nr. 10 gültig. Die 22 mm breite Millimeterzeile 10 Pf. bei Familien- u. kleinen Anzeigen Ermäßigung. Werbeanzeigen: die 46 mm breite Millimeterzeile 65 Pf. Bei Mengenablässen Nachschlag nach Tafel B.

Einzelpreis 10 Pf.

## Durchbruchsziel der Dreifronten-Schlacht vereitelt

### Im Westen bestimmt der Motor Ablauf der Kämpfe - Ostschlacht im Zeichen der großräumigen Bewegung - Kennzeichen des Ubergangsstadiums

Der 1. Tag des neuen Monats sieht die drei großen Fronten im Zeichen härtesten feindlichen Einsatzes. Mit dem Aufgebot aller Kräfte sucht der Feind die Zeit zum entscheidenden Schlag zu nützen, die ihm diese Periode des Ubergangs in unseren Vorbereitungen noch einmal vorübergehend verschafft hat. So schwer aber auch die Kämpfe sein mögen, so kann doch der D.W.-Bericht von allen drei großen Fronten melden, daß dem Feind nirgendwo der erstrebte Durchbruch gelungen ist, daß er also nirgendwo sein eigentliches strategisches Ziel erreicht hat.

In der Normandie tobt nun von Caen bis zur Küste die große Schlacht, die auf beiden Seiten „mit zunehmender Erbitterung“ ausgetämpft wird. Diese Formulierung des D.W.-Berichts will schon etwas bejagen, wenn man an die bisher beispiellose Härte des deutschen Widerstandes denkt. Mit mindestens 30 Verbänden, unter denen sich etwa zwölf voll ausgerüstete Panzerdivisionen befinden, hatten die Amerikaner ihre Offensive eingeleitet. Von den bisher in England noch zurückgehaltenen operativen Reserven der Heeresgruppe Patton, die offenbar für eine weite Invasion an anderer Stelle vorgesehen war, war eine beträchtliche Anzahl von Divisionen sowie viel Kriegsgüter auf den Landkopf übergeführt worden. Es war kein Zweifel: nach dem bisherigen Fehlschlag aller Versuche, aus der Enge des Landkopfes auszubrechen, ging der Feind jetzt auf ganze. Denn kaum hatten die Amerikaner an einigen Stellen Einbrüche erzielt, als sich die Offensive erstmals auf die ganze Invasionsfront ausdehnte.

Das Hauptmerkmal der neuen Offensivtaktik ist die starke Motorisierung der dabei eingesetzten Verbände. Außer den Panzertruppen verfügen auch Infanterie und Artillerie über gepanzerte Transportwagen, Munitionsschlepper und Zugmaschinen. Die weitgehende Verwendung motorisierter Kräfte erlaubt dem Gegner einen raschen Wechsel des Schwerpunktes und schnelles Heranziehen von Verstärkungen aus der Tiefe, wenn sich irgendwo ein Vorteil bietet. Besonders im Westteil des Invasionsraumes bestimmt der Motor in wachsendem Maße den Ablauf der Kämpfe. Mit seiner Hilfe konnte der Gegner immer wieder Umfassungsversuche ansetzen, um unsere im Rücken stehenden Kräfte abzuschneiden. Eine andere Taktik ist die, die Infanterie dadurch zu schonen, daß der Feind zum ersten Stoß durch das von schweren Bombenangriffen ungeschützte Gelände zunächst nur Panzer einsetzt. Diese rollen vor und schwächen dann nach den Seiten ein, um die Verteidigung vom Rücken her auszuweichen. Erst wenn unsere Grenadiere vom Kampf gegen die Panzer voll in Anspruch genommen waren, trat die feindliche Infanterie an. Mit diesem Angriffsverfahren konnte der Gegner zwar vereinzelt örtliche Vorteile erzielen, im Grunde genommen verschoben sich dadurch aber nur die Verluste von der Infanterie auf die Panzerverbände.

Die amerikanische Offensive ging in drei Stoßrichtungen vor; die eine zielte aus dem Duellgebiet des Seulle-Flusses in Richtung Avanches vor, die andere aus Marigny gegen Coutances, die dritte hatte ihren Schwerpunkt zwischen Vassy und Periers. Westlich Gavray und beiderseits Caumont konnte der Feind schließlich unter fortgesetzten hohen Verlusten einige Einbrüche erzielen. Dagegen wurde ein eigener Angriff im Raum Beaumont-Percy in breiter Front vorgetragen. Gegen verbliebenen Widerstand gewann er bei tatkräftiger Unterstützung der Luftwaffe an der Straße St. Lo-Percy Boden. Er wandte die Gefahr feindlicher Stöße in den Rücken unserer südlich Caumont stehenden Verbände ab und bedroht nun seinerseits die tiefe Flanke des zwischen Percy und der Westküste vorgehenden Gegners.

Im nordöstlich anschließenden Abschnitt von Torigni-sur-Vire, wo die Nordamerikaner unsere Sehnststellung südlich St. Lo angriffen, sowie im Raum zwischen Orne und Seulle-Vach hatte der in breiter Front angreifende Feind dagegen keinerlei Erfolg. Auf der ganzen Front zwischen Orne und Westküste der Cotentin-Halbinsel dauern die schweren Kämpfe noch an. Trotz fortgesetzter schwerer Luftangriffe auf das rückwärtige Gebiet sind eigene Reserven an die Brennpunkte herangekommen und haben in den Kampf eingegriffen.

### Die erbitterte Schlacht von den Karpaten bis zur Ostsee

Auch im Osten geht der Kampf von den Karpaten bis zum finnischen Meerbusen mit äußerster Härte weiter. Nach wie vor steht die Schlacht noch im Zeichen der weiträumigen Bewegung. Der von den Bolschewiken eingesetzten gewaltigen Truppenzahl ist nur in großangelegten Operationen zu begegnen, die zu ihrer Entwicklung große Räume und für ihre Vorbereitung viel Zeit verlangen. Die Abwehr muß sich deshalb vorerst mehr auf strategische Wehelinien beschränken. Hierbei kommt es insbesondere darauf an, dem Gegner überall da zu paden, wo er in gefährliche Nähe der deutschen Grenzen einzubringen droht. Im übrigen müssen jedoch die Entscheidungen der Wehrmacht im Hinblick auf die kriegsmäßige Vorbereitung späterer großangelegter Abwehr getroffen werden, die unseren Truppen beste Möglichkeiten geben wird, in Gegenständen dem Feind Einhalt zu gebieten. Wir stehen also in einer Ubergangsstadium. Sie stellt wie jede dieser Phasen eine starke militärische und moralische Belastung dar.

Aus der letzten Rede von Dr. Goebbels wissen wir, daß für die nächste Zeit mobilisierter und längst ausgebildete Heeresbestände zur Verfügung stehen, die bisher in der Heimat verharren und nun durch den Chef des Ersatzheeres, Reichsführer SS Himmler, befehligen die Front angeführt werden. Diese Truppen werden zur gegebenen Zeit in Erscheinung treten und ihnen werden weitere neu aufzufüllende Divisionen folgen. Zunächst geht es also um die Heranzuführung frischer und harter Kräfte und um ihre Sammlung in Räumen, die nicht zu nahe an der Front liegen dürfen, damit der Aufmerksamkeit nicht in die Gefahr des Zerreißen gerät und erst nach Beendigung dieses Aufmarsches und nach der Aufnahme der gegenwärtig sich abziehenden Truppen kann das entschlossene Ausweichen zum Gegenstoß folgen.

Die Taktik der Sowjets geht amegsichts dieser Vorbereitungen darauf hinaus, uns die Zeit für diese Wendung des Kriegsschicksals nicht zu lassen. Wenn auch weislich des San und östlich Reichshof die sowjetischen Angriffe abgeklärt wurden, so ist es doch klar, daß die Sowjets weiterhin auf einen schnellen Vormarsch nach Kratau, der Hauptstadt des Generalgouvernements, abzielen. Der

zweite Schwerpunkt liegt am Weichselbogen und bei Warschau, wo sieben sowjetische Armeen und fünf Panzerkorps in heftige Kämpfe verwickelt sind. Mit schweren Verlusten erliefte sich dabei der Feind den Zutritt zum Weichselufer. Als er aber Brückenköpfe diesseits des Stromes zu bilden versuchte, setzte die ganze Schärfe unserer Abwehr ein. Gegen Warschau selbst richteten die Bolschewiken von Süden und Osten schwere Durchbruchsangriffe. Sie konnten sich näher an die Stadt heranschieben. Aber der erstrebte Durchbruch mißlang.

Der dritte Schwerpunkt liegt im Vorfeld Ostpreußens, wo der Feind unter Zusammenballung harter Kräfte südlich Augustowo, westlich Orla und über Kauen hinweg angriff. In sehr schweren Kämpfen vereitelten unsere Truppen auch hier den erstrebten Durchbruch. Das Ziel der Angriffe nördlich davon geht über Mitau hinweg an die Küste der Ostsee, um den nordbaltischen Raum abzuschneiden.

In allen diesen Punkten und in allen diesen Richtungen hat der Druck der sowjetischen Kräfte in den letzten Tagen keinen Augenblick nachgelassen. Bei der zahlenmäßigen Uebermacht des Feindes ge-

bietet es sich von selbst, diesem Druck zunächst auszuweichen und ihn da und dort aufzufangen, wo die entsprechenden Barrieren vorbereitet sind. Wo das sein wird, wird die Zukunft erweisen. Zunächst muß es uns genügen, zu wissen, daß der Druck tatsächlich aufgefangen und der Flut ein Einhalt geboten werden wird. Jedoch macht schon ein kurzer Ueberblick über die Gesamtlage klar, daß die Aufgabe der deutschen Führung nicht darin liegt, mit kleinen Mitteln die gegenwärtige Front halten zu wollen.

### Vorübergehend Pause in der Offensive gegen Florenz

Auch an der dritten Front, im Süden, blieb dem Feind der hier schon besonders lang und verlustreich angestrebte Durchbruch verweigert. Infolge der hohen Verluste, die der Feind bei dem gescheiterten Durchbruchversuch gegen Florenz erlitt, trat an diesem Schwerepunkt wieder eine Pause ein. Der Feind beschränkte sich hier sowie an anderen Teilen der Front auf örtliche Kämpfe. Der heutige D.W.-Bericht meldet jedoch, daß der Großangriff auf Florenz wieder aufgenommen wurde.

Zusammenfassend läßt sich gerade mit einem Blick auf die Süd- und Ostfront sagen, daß der Versuch, die deutsche Front zu durchbrechen und womöglich zur Auflösung zu bringen, gescheitert ist. Es bedeutet daher mehr als bloße Selbstbehauptung, wenn die deutsche Verteidigung solche Pläne vereitelt und auch in Zukunft vereitelt wird, bis die Vorbereitungen für den Gegenstoß beendet sein werden.

## In der Normandie alle Angriffe des Gegners abgewehrt

### Ueberseesversuche über die Weichsel vereitelt - Starker Druck auf Warschau - Neue Terrorangriffe

Aus dem Führerhauptquartier, 1. Aug. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

In der Normandie hielten unsere Truppen allen Angriffen des Gegners zwischen Sottot und der Vire in schweren Kämpfen stand. Sie setzten sich dann in einigen Abschnitten wenige Kilometer nach Süden ab. In den neuen Stellungen wurden alle Angriffe des Feindes nachdringenden Feindes abgewehrt. Auch im Abschnitt nordöstlich Percy scheiterten mit starken Panzerkräften und von heftiger Artilleriefeuer unterstützte feindliche Angriffe. Der auf dem Westflügel tief in unsere Stellungen eingedrungen Feind wurde hart südlich Auranges im Gegenangriff aufgefangen. Schwere Kämpfe waren auf der ganzen Front in den Abendstunden noch im Gange. Im Ostteil des Landkopfes steigerte der Feind seine Artillerietätigkeit im Laufe der Nacht zum Trommelfeuer. In der Nacht führten schwere Kampfflugzeuge wirksame Angriffe gegen feindliche Truppenansammlungen und Bereitstellungen im Raum nordwestlich Auranges. Torpedoflugzeuge beschädigten in der Seebucht zwei Handelschiffe mit 15 000 BRT. Im französischen Hinterland wurden 60 Terroristen im Kampf niedergemetzt. — Das V 1-Bergeltungsfeuer auf London wurde bei Tag und Nacht fortgesetzt.

In Italien nahm der Feind seine Durchbruchsangriffe auf Florenz wieder auf. Sie brachen abermals am unerschütterlichen Widerstand unserer Panzergranadiere und Fallschirmjäger unter schweren blutigen Verlusten zusammen. Geringe örtliche Einbrüche wurden abgewehrt. Die von beiden Seiten mit größter Erbitterung geführten Kämpfe dauern weiter an.

Am Nordhang der Karpaten bringen feindliche Kräfte auf die Westküste der Ostsee vor. Gegenangriffe sind im Gange. Zwischen dem Duellgebiet des Dnjepr und dem großen Weichselbogen waren unsere Panzerdivisionen die Sowjets in mehreren Abschnitten unter Abschluß einer großen Anzahl von Panzern zurück. Am großen Weichselbogen wurden alle Ueberseesversuche der Bolschewiken, bis auf einen Einbruch, um den noch gekämpft wird, vereitelt. Bei Warschau hält der Feind die stärkste feindliche Druck an. Zwischen dem mittleren Bug und Augustowo wurden örtliche Abwehrbewegungen trotz scharfen Nachdrängens des Feindes und unter Abwehr zahlreicher Angriffe der Sowjets planmäßig durchgeführt. Westlich Kauen griff der Feind beiderseits der Memel erfolglos an. In Mariampol tobten erbitterte Straßenkämpfe. Auch in der Stadt Mitau wird heftig gekämpft. Im Raum von Virenen waren Gegenangriffe den eingedrungenen Feind zurück. Ostlich der Düna wurden alle Angriffe der Bolschewiken in Gegenständen vereitelt. In der Landenge Narwa legte der Feind seinen Großangriff infolge seiner hohen Verluste gestern nicht fort. Schwächere Angriffe scheiterten.

An der erfolgreichen Abwehr der sowjetischen Großangriffe der letzten Tage hat das III. Germanische Panzerkorps unter Führung des Obergruppenführers und Generals der Waffen-SS Steiner und die Germanischen Freiwilligendivisionen SS Nordland und SS Heberland, der 20. estnischen Freiwilligendivision, der 11. ostpreussischen Infanteriedivision sowie an der Landfront eingesetzten Einheiten der Kriegsmarine, Heeresartillerie und Wehrern herodragerenden Anteil. Im finnischen Meerbusen wurden zwei sowjetische Kälboote und ein Bewacher durch Minentreffer vernichtet. Im gleichen Seegebiet schossen Wachfahrzeuge der Kriegsmarine und Jagdflieger zehn sowjetische Bomber ab. Schlachtfliegergeschwader griffen mit guter Wirkung an den Schwerpunkten in die Erdkämpfe ein und vernichteten über 300 Fahrzeuge.

Nordamerikanische Bomber griffen gestern Ostpreußen und das Gebiet von Ploesti an. Durch deutsche und rumänische Luftverteidigungskräfte wurden elf feindliche Flugzeuge vernichtet. Im Schutze dichter Bewölkung führten nordamerikanische Bomber Terrorangriffe gegen die Städte München, Mannheim, Ludwigshafen und Frankfurt. Trotz schwieriger Abwehrbedingungen wurden 15 feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Kriegsmarine und Luftwaffe versenkten im Monat Juli 25 Fracht- und Transportschiffe mit 149 000 BRT. Zwanzig weitere Transportschiffe mit 110 000 BRT. wurden beschädigt. An feindlichen Kriegsschiffen wurden zwei Kreuzer, zehn Zerstörer, eine Fregatte, ein Minenräumboot, zwei Bewacher und elf Schnellboote versenkt. Ein Schlachtschiff, vier Kreuzer, ein Zerstörer, ein Torpedoboot, zwei Landungsspezialschiffe und mehrere Schnellboote erlitten durch Bomben, Torpedos und Artillerietreffer zum Teil schwere Beschädigungen. Seestreitkräfte, Bordsal von Handelschiffen und Marineartillerie schossen in der Zeit vom 1. bis 31. Juli 196 feindliche Flugzeuge ab.

### Ein 22-jähriger Eichenlaubträger

Der Führer verlieh am 27. Juni das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Leutnant d. R. Otto Carinus, Kompanieführer in einer schweren Panzer-Abteilung, als 535. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

Als die Bolschewiken mit 17 schweren Panzern unsere vordersten Linien durchdrachen, um Dünaburg anzugreifen, vernichtete Carinus, ohne eigene Verluste diesen Verband, wobei der Abschluß von zehn Panzern auf seinen eigenen „Tiger“ entfällt, in dem er den Angriff führte. Durch diese fühne Tat hat der junge Offizier einen schon fast vollendeten Panzerdurchbruch auf Dünaburg verhindert und die Voraussetzungen für den Aufbau einer neuen Abwehrfront geschaffen. Leutnant d. R. Carinus wurde am 27. 5. 1922 in Zweibrücken geboren.

## Reißlose Konzentration und totale Ausschöpfung der Reserven

### Befehle der Mitglieder des Reichskabinetts - Der ganze Staatsapparat auf Kriegseinsatz ausgerichtet

Berlin, 1. Aug. Unter dem Vorsitz des Chefs der Reichskanzlei, Reichsminister Dr. Lammers, fand in Berlin eine Besprechung der Reichsminister, der Leiter der obersten Reichsbehörden, der Chef der Zivilverwaltung in den besetzten Gebieten und der Staatssekretäre der Reichsministerien statt, in deren Mittelpunkt Ausführungen des Reichsbevollmächtigten für den totalen Kriegseinsatz, Reichsminister Dr. Goebbels standen.

In seinen einführenden Worten verwies Reichsminister Dr. Lammers auf den Zusammenhang zwischen den ersten Maßnahmen, die im Frühjahr 1943 zum Ziele der Totalisierung des nationalen Kriegseinsatzes durchgeführt wurden, und der grundlegenden Erweiterung, die der damalige an einen Dreierauschlag des Reichskabinetts gerichtete Führerauftrag durch die jegliche Bestimmung eines Reichsbevollmächtigten erfahren hat. Schon durch die seinerzeitigen, den damals bestehenden Verhältnissen angepaßten Maßnahmen seien Millionen Deutsche zusätzlich für Wehrmacht und Rüstung mobilisiert worden. Mit den, der jetzigen Gesamtlage des Krieges entsprechenden neuen und umfassenden Maßnahmen, die der Führer mit seinem Erlaß vom 25. Juli 1944 dem Reichsbevollmächtigten für den totalen

Kriegseinsatz übertragen habe, sei nun ein Instrument geschaffen, das die reißlose Konzentration der Kräfte und eine totale Ausschöpfung der Reserven unseres Kriegspotentials gewährleisten und dabei die Dynamik einer kraftvollen, mit der Volkshführung und Menschenführung vertrauten Persönlichkeit zur Wirkung bringe.

In mehr als einhundert, sehr eindringlichen Ausführungen, die auch zahlreiche wichtige Einzelfragen beleuchteten, gab Reichsminister Dr. Goebbels einen Ueberblick über die Grundzüge und Methoden, mit denen er seinen Auftrag als Reichsbevollmächtigter für den totalen Kriegseinsatz wahrzunehmen beabsichtigt. Unter fester Wille, die heutige Kriegslage zu meistern, zwingt uns dazu, einschneidende Maßnahmen zu ergreifen. Wichtig und vornehmlich müsse daran gegangen werden, den ganzen Staatsapparat ausschließlich für den eigentlichen Kriegszweck einzusetzen und alle Arbeiten, die nicht unmittelbar mit den Kriegsbedürfnissen zusammenhängen, einzustellen. Auch mit der Stilllegung ganzer Arbeitsgebiete des öffentlichen Dienstes müsse gerechnet werden, da vor allem durch solche tiefgreifende Maßnahmen große Kräfte für den unmittelbaren Kriegseinsatz an der Front und in der Rüstung freigesetzt werden.

Reichsminister Dr. Goebbels unterstrich in diesem Zusammenhange erneut den Grundgedanken, daß alle Opfer und Lasten, die dabei das deutsche Volk treffen werden, gleichmäßig und ohne Unterschied auf alle Schichten der Nation verteilt und von ihnen gemeinsam getragen werden müßten. Zum Schluß seiner eindrucksvollen Ausführungen richtete er einen besonderen Appell an alle Chefs der obersten Reichsbehörden, in eigener Initiative die Entwicklung Deutschlands zu einem wahren „Volk im Kriege“ voranzutreiben. „Wir haben“ — so betonte Reichsminister Dr. Goebbels mit Nachdruck — „die wirkungsvollsten Pfänder des Sieges in der Hand, wenn wir sie nur restlos mobilisieren. Ich bin überzeugt, daß wir

auch das neue, vom Führer bezeichnete Ziel erreichen und daß dies im wahren Sinne des Wortes kriegerisch-geistig sein wird.“ Reichsminister Dr. Lammer gab im Anschluß an die Ausführungen des Reichsbevollmächtigten für den totalen Kriegseinsatz dem Willen der Mitglieder des Reichskabinetts und aller Anwesenden Ausdruck, Reichsminister Dr. Goebbels in geschlossener Einmütigkeit zu unterstützen und seine Forderungen mit aller Energie in die Tat umzusetzen. Er gedachte des Beispiels, das der Führer in seiner Willenskraft allen Deutschen bietet, und schloß die Zusammenkunft mit einem Gelöbniß der Treue zu Adolf Hitler und der unbegrenzten Entschlossenheit zum Kampf bis zum Sieg unserer gerechten Sache.

## Staatsakt für Generaloberst Kortzen im Tannenberg-Ehrenmal

### Bewegte Abschiedsrede des Reichsmarschalls - „Als Mensch, Freund und Kamerad hervorragend bewährt“

Berlin, 1. Aug. Mit führenden Männern aus Partei, Staat und Wehrmacht nahm der Reichsmarschall und Oberbefehlshaber der Luftwaffe in einem Staatsakt am Fuße des Tannenberg-Ehrenmals Abschied von seinem Generalstabschef, Generaloberst Günther Kortzen, den der feige Vordrängungsplan gegen den Führer allzuträglich aus einem erfolgreichen, unermüdet tätigen Leben hinwegriß. Reichsmarschall Hermann Göring legte am Sarge des unerschütterlichen Mutzeugen der Luftwaffe den Kranz des Führers nieder. An der Spitze der Abordnung aus dem Führerhauptquartier standen Generalfeldmarschall Keitel und Großadmiral Doenitz.

Nach den Klängen des Trauermarsches aus der „Cecilia“ von Beethoven betrat Generaloberst Stumpf das Rednerpult und schilderte den Einsatz des Generalobersten an den Brennpunkten des Kampfes, bis ihn der Reichsmarschall im August 1914 in entscheidender Stunde als Chef des Generalstabs der Luftwaffe an seine Seite berief. „Ich weiß, aus seinem eigenen Munde“ — schloß Generaloberst Stumpf — „daß er es als eine besondere Gnade des Schicksals empfand, daß er auch in schweren Stunden seinem Reichsmarschall Berater und Gehilfe sein konnte, daß er Freund und Sorgen mit ihm teilen konnte und daß er auch unserem Führer und seinen Gedanken und Plänen nahe sein durfte. Generaloberst Kortzen hat im wahrsten und unmittelbarsten Sinn des Wortes sein Leben für den Führer hingegen und wenn es ihm zum Bewußtsein gekommen ist, so dürfen wir davon überzeugt sein, daß er dieses schwere Opfer mit Freudigkeit und Entschlossenheit gebracht hat. Wir handeln in seinem Sinne, wenn wir uns an seiner Bahre in dem unverbrüchlichen Gelöbniß vereinigen, daß wir alle es ihm gleich tun wollen: Für unseren Führer zu leben und wenn es die Stunde fordert, auch zu sterben. Generaloberst Kortzen, Du bist uns darin Vorbild.“

Dann nahm der Reichsmarschall Abschied von seinem Freund und Kameraden. In einer ergreifenden Ansprache schilderte er den lautereren Charakter und den unendlichen Arbeitseifer seines toten Generalstabschefs, dessen ganzes Leben nur ein Ziel kannte: den Dienst für Deutschland und den geliebten Führer. Ein knappes Jahr nur sei Generaloberst Kortzen Generalstabschef der Luftwaffe gewesen und habe die schwere Bürde dieses Amtes getragen. Aber in diesem kurzen Jahr habe er Bedeutendes geleistet und sich stets als Mensch, Freund und Kamerad hervorragend bewährt. „Meinen

anderen Mitarbeitern und auch dem Führer gegenüber“ — so fuhr der Reichsmarschall fort — „habe ich es oft ausgesprochen, welche ein unersetzbares Glück es für mich war, Dich, mein lieber Kortzen, in diesen doch so schweren Zeiten neben mir zu haben. Deine durch nichts zu brechende Siegeszuversicht, Dein klarer Blick, Dein unbedingter Glaube an die Zukunft unseres Reiches waren es, die selbst in schwersten Stunden immer wieder Strahlen einer Sonne fallen ließen. Ich bin unserem Führer so dankbar für seine Weisung, daß der letzte Abschied, den wir von Dir nehmen, in diesem Ehrenmal stattfinden darf. Tannenberg — ein leuchtender Name in der deutschen Geschichte, ein Symbol, dem Du, mein lieber Freund, selbst so oft geduldet hast, ein Symbol, wie man mit nur wenigen Truppen auch eine Lebermacht brechen kann, wenn der Wille und der Glaube stark sind. Wenn wir den Glauben so in unserem Herzen tragen wie Du, dann kann und muß uns der Endtag werden.“

Als leuchtendes Vorbild eines Soldaten werde Generaloberst Kortzen stets unvergessen bleiben. „Eifert ihm nach!“ — so rief der Reichsmarschall aus — „nicht nur in seinem Können, sondern vor allem in seinem Charakter! Eifert ihm nach in seiner strahlenden Haltung, eifert ihm nach als Kamerad und eifert ihm nach in seiner vorbildlichen Treue! Dreimal mußte ich einen Generalstabschef zur Erde tragen. Heute aber nehme ich Abschied auch von meinem treuesten, bravsten und fegegewissesten Freund.“

Zum letzten Mal erhob der Reichsmarschall grüßend den Marschallstab zum Toten und legte dann an der Bahre den Kranz des Führers und den Kranz der Luftwaffe nieder. Weife und gedämpft schwebten die Klänge des Liedes „Ich hatt' einen Kameraden“ durch den Ehrenhof. Dann hallte der Trauermarsch auf. Von einer schweren Flakbatterie geschossen, dröhnten 17 Schuß zum Himmel. Die Trauermusik aus der Sonate op. 26 von Beethoven beendete die eindrucksvolle Trauerfeier. Nach dem Staatsakt wurde der Sarg mit den sterblichen Überresten von Generaloberst Kortzen unter militärischen Ehren nach dem Bahnhof Hohenteln übergeführt und von da im Sonderzug nach Berlin gebracht. Bevor noch die sterblichen Überreste des Toten den Flammen übergeben wurden, überbrachte der Staatssekretär der Luftwaffe, Generalfeldmarschall Milch, dem Toten noch einmal die letzten Abschiedsgrüße des Führers und des deutschen Volkes.

## Der erpresserische Druck der Feinde auf die Türkei

### Sie möchten das Land in den Krieg stürzen, ihm aber keine Garantien geben

Stockholm, 1. Aug. Die Berichte der englischen Presse lassen erkennen, daß die Alliierten ihren Druck auf die Türkei weiter verstärken, um Ankara zu einer Entscheidung zu zwingen. Dabei leistet London offenbar wieder Vorleistung, während die USA im Hintergrund bleiben und Sowjetrußland sich möglichst noch aus der Debatte heraushält.

Die türkische Regierung wird sich nun an die Nationalversammlung wenden, die als Sprachorgan des türkischen Volkes voraussichtlich am 2. August zu dem Vorschlag, die Beziehungen mit Deutschland abzubauen, Stellung zu nehmen haben wird. Dabei wird man sich in Ankara darüber klar sein, daß sich das türkische Volk damit auf Gehör und Verberd dem anglo-amerikanisch-jonjetischen Wied ausliefern, ohne daß die Erpresser dafür auch nur die geringste Garantie oder Sicherheit geben.

Während die türkische Entscheidung die Gefahr eines kriegerischen Konflikts einschließt, sind die Erpresserkräfte nicht geneigt, den Türken im voraus Versprechungen zu machen. Typisch für die Haltung Englands ist ein „Times“-Bericht aus Ankara, in dem es nach dem lägligen Versuch, die Lage so darzustellen, als ob die Türkei aus freien Entschlüssen und nicht auf alliierten Druck handelt, heißt, in türkischen Kreisen sei man der Meinung, daß die Alliierten in dem Augenblick, wo die Türkei ihre Beziehungen zu Deutschland abbröche, unverzüglich das notwendige Kriegsmaterial zur Verfügung stellen würden. Wird hier schon bewußt der Einbruch vermieden, als hätten die Alliierten in dieser Hinsicht Garantien gegeben, so wird die Möglichkeit von Waffenlieferungen noch durch den Zusatz eingeschränkt, daß dies natürlich nur geschehen könne, „soweit es den Alliierten möglich“ sei. Ein derartiges Versprechen haben die Engländer und Amerikaner aber den Türken bisher jedesmal gegeben, wenn sie ihnen irgendwelche Zugeständnisse abzapfen veruchten, und immer haben die Türken nachher festgestellt, daß die versprochenen Waffenlieferungen völlig ungenügend waren.

Ein Korrespondentenbericht der „Newport Times“ bestätigt die Annahme, daß die Türkei im Laufe des August die diplomatischen Beziehungen zu Deutschland abbrechen wird. Darüber hinaus deutet das U.S.A.-Blatt bereits die ersten Folgen an, indem es schreibt, wenn dieser türkische Schritt erst erfolgt sei, dann erwarte man, daß die Türkei den Alliierten Stützpunkte zur Verfügung stellen würde. Hier taucht die Frage auf, welche Forderungen die Sowjets im Verfolg derartiger Vorstellungen den Türken stellen werden. Die Haltung Moskaus kann wohl über das Schicksal der Türkei entscheiden, denn das türkische Volk wird sich wohl darüber klar sein, daß es von Seiten Englands und der USA in einem solchen Falle keinen Rückhalt zu erwarten hätte.

In diesem Zusammenhang verweist die Bufarester Zeitung „Curentul“ auf den Fall Polen hin und schreibt, der jonjetisch-türkische Vertrag, dem man zustrebe, habe einen lehrreichen Vorläufer in dem mit Polen geschlossenen Abkommen. Die Türken, so heißt es im Artikel des „Curentul“ weiter, seien zwar ein äußerst loyales und gesinnungsstarkes Volk, aber sie würden sich nicht von Hand zu Hand reichen lassen, wie die Polen aus London. Verhandeln heiße nicht mehr, als sich über das Ausmaß der Ansprüche des Partners zu informieren. Abschließen sei sicherlich etwas anderes. Die allgemeine diplomatische Lage und das Verhältnis zwischen Anglo-Amerikanern und den Sowjets charakterisiert das rumänische Blatt mit der Feststellung: „Einen klaren und umfassenden Plan haben nur die Sowjets. Die Engländer wissen nicht genau, was sie zu tun haben. Diesen Mangel macht sich Sowjetrußland zunutze. Die Türkei hat im Falle Polen noch einmal Gelegenheit, den Wert anglo-amerikanischer Versprechungen zu erkennen und festzustellen, daß London gegebene Zusagen schnell und bedenkenlos ablehnt bzw. zurücknimmt, wenn es sich dadurch in seiner Außenpolitik befestigt.“

Die „Newport Times“ macht gar kein Hehl daraus, daß die Türkei mit dem Abbruch der Beziehungen zu Deutschland eine schwere Verantwortung übernimmt. Um den Türken gerecht zu werden, so heißt es in dem U.S.A.-Blatt, müsse gesagt werden, daß sie sich, zu welcher Aktion sie sich auch entschließen, einer ernstlichen

fahr aussetzen, da das Land gegen Luftangriffe fast ungeschützt sei. Die Gefahr zeigt die „Newport Times“ wohl auf, aber sie sagt den Türken nicht, wie sie dieser Gefahr begegnen könnten bzw. was England und die USA tun könnten und würden, um dem türkischen Volk zu helfen.

## Botschafter von Vapen beim türkischen Ministerpräsidenten

Ankara, 1. Aug. Der deutsche Botschafter von Vapen hat den türkischen Ministerpräsidenten Saracoglu im Hinblick auf die unzulässigen Androhungen, daß die Türkei beabsichtige, die diplomatischen und wirtschaftlichen Beziehungen zu Deutschland abzubauen, aufgeleitet. Der deutsche Botschafter hat dem türkischen Ministerpräsidenten in sehr ernster Form dargelegt, daß dieser unter Druck Englands beabsichtige Abbruch die Türkei nunmehr endgültig ihrer Handlungsfreiheit berauben werde, die sie als freie Nation bisher so eiferrichtig behütet habe. England wolle mit diesem Schritt ganz ungewisselhaft den von diesem verlangten Kriegseintritt der Türkei mit allen für dieses Land so schwerwiegenden Konsequenzen erzwingen.

## Deutsche Absage Moskaus an die Exil-Polen

Stockholm, 1. Aug. In der englischen Presse wird die Erörterung darüber, ob es Nikolajeff in Moskau gelingen werde, mit Stalin und den polnischen Sowjets zu einer Einigung zu kommen, fortgesetzt. Der Sonderkorrespondent der „Sunday Times“ will wissen, daß bei dem Zustandekommen der Reise des polnischen Exilpremiers Gensich „eine nützliche Rolle gespielt“ habe. Um einmalige falsche Hoffnungen der Exil-Polen von vornherein zu zerstreuen, erklärt die „Pravda“, die heftige Angriffe gegen die Kritiker der Polenpolitik des Kreml erhebt, unmissverständlich und mit deutlicher Adresse an das Exilkomitee: „In diesem Polen werden die Tore nur für die treuen polnischen Patrioten offenstehen, die zu dem polnischen Sowjet stehen.“ Das ist die erste deutliche Absage an die Exil-Polen von offizieller Moskauer Seite und gibt klar und eindeutig zu verstehen, was die Exil-Polke vom Kreml zu erwarten hat.

## Die „territoriale Mindestforderung“ der USA

Lissabon, 1. Aug. Als territoriale Mindestforderung der USA im Pazifik bezeichnet „Wallstreet Journal“ die Ueberlassung der japanischen Mandatsinseln an die USA. England solle zustimmen sein, wenn es seine Vorkriegsbesetzungen im Pazifik behalte. Entsprechende Pläne seien bereits auf der Kaiser-Konferenz zwischen Winston Churchill, Präsident Roosevelt und Marschall Tschiangkaichel im Frühjahr dieses Jahres ausgearbeitet worden.

## „Deutsche Panzer sind besser“

Madrid, 1. Aug. Deutsche Panzer sind besser als die besten amerikanischen und englischen Panzerwagen, labelt Francisco Lucientes, der Madrider „Arriba“ aus Newport. Nach Meinung nordamerikanischer Militärsachverständiger ist die Befähigung der deutschen Panzer wirksamer. Sie meinen ferner, die deutschen Panzer seien auch beweglicher, schneller und deshalb weniger leicht zu betämpfen. Dies sei einer der Gründe, warum die Schlacht in der Normandie so langsam vorangehe.

Während Graf Sforza ankündigt, daß demnächst große Schauprozesse gegen Faschisten stattfinden würden, die auf Schacht geschickt werden sollen, hat die Regierung Bonomi die Todesstrafe für gemeine Verbrecher aufgehoben mit dem ausdrücklichen Bemerkten, daß sie für politische Vergehen fortbestehen.

In Buenos Aires und in allen größeren Städten Argentiniens fanden große Kundgebungen für die Regierung Farrell statt zum Dank für ihre feste Haltung gegenüber den USA. „Argentinien stellt an niemand Forderungen. Wir verteidigen nur das Recht Argentiniens, so zu leben, wie wir es wünschen“, so erklärte General Farrell in seiner Ansprache an die Massen.

In der Zeitschrift „Colliers“ wird festgestellt, daß in Newport die Zahl der Arbeitslosen im Juli 1914 über 19 Jahre alten Mädchen in dem einen Jahr 1913 um 132 v. h. stieg und daß in den großen Küstungscentren die Dinge noch schlimmer künden.

Verlag und Druck: Badische Presse, Grenzmarkt-Druckerei und Verlag GmbH. Verlagsleiter: Arthur Berth, Hauptredakteur: Dr. Carl Galpas, Sprecher in Karlsruhe.

## Aus aller Welt

### Hosenriemen als Kletterseil

Junnsbrud. Im Dachsteingebiet ist die 26jährige Marie Prager aus Reichenberg etwa 100 Meter tief abgestürzt und blieb am Fuße einer Felswand mit zertrümmerter Schädeldecke tot liegen. Ihr Begleiter, der 16jährige Kurt Sedlacz aus Wien, stürzte ebenfalls ab und erlitt lebensgefährliche Verletzungen. Das Unglück war auf die mangelhafte Ausrüstung und den Leichtsinm der Bergsteiger zurückzuführen. Sie hatten zum gegenseitigen Anhalten einen Hosentriemen und einen Strumpfbandgürtel benutzt.

### Die weiße Spur

Weimar. Nachts war aus einem Lebensmittelgeschäft in Rudolfstadt ein Saft Juder gestohlen worden. Die Kriminalpolizei hatte bei den Nachforschungen nach dem Dieb leichtes Spiel. Der Saft hatte nämlich ein Loch gehabt, aus dem der Juder getrieelt war. So brauchte die Polizei nur der weißen Spur zu folgen, die in das Haus des Täters führte. Es handelt sich um einen Berufsverbrecher, der unter Polizeiaufsicht steht. Er wurde festgenommen.

### An Mutis Schlaftabletten sich den Tod geholt

Groningen. Ein unglücklicher Zufall führte den Tod eines siebenjährigen Knaben infolge Genusses von Schlaftabletten herbei. Die Mutter hatte sich nach einem Spaziergang mit ihrem Kinde auf eine Bank im Stadtpart von Groningen gesetzt und war eingeschlafen. Diese Gelegenheit benutzte der Junge, um die Handtasche der Mutter zu untersuchen. Hierbei stieß er auf eine Kiste mit sieben Schlaftabletten, die er bedenkenlos verzehrte. Als die Mutter endlich erwachte, stellte sie nichtsahnend fest, daß ihr Söhnchen ebenfalls eingeschlafen war. Trotz größter Bemühungen gelang es ihr jedoch nicht, das Kind zu weden. Ein Arzt konnte nur noch den Tod des Knaben feststellen.

### Drei der türkischen Fünftlinge vom Vater „verschenkt“

Konstantinopel. Die Fünftlinge, mit denen, wie bereits gemeldet, ein Bauernehepaar in der Nähe von Adana beschenkt wurde, sind jetzt noch die Sensation der Türkei. Der Ministerpräsident ließ die zuständigen Behörden telegraphisch anweisen, die Fünftlingsknaben von Staats wegen zu betreuen. Der Kinderpflegerverein beeilte sich, seine Bereitschaft für die Wartung der jungen Erdenbürger zu übernehmen, und der „Rote Halbmond“ setzte sofort tausend Pfund zur Unterstützung der reichgelegneten Eltern aus. Da erklärte der Gemeindevorsteher der südanatolischen Stadt Wardin, in deren Bannkreis das freundige Ereignis konstanten gegangen sein sollte, daß ihm nichts von einem solchen Geburtsfesten bekannt sei. Das Wardiner Lokalblattchen, das die Geburtsmeldung veröffentlicht hatte, mußte ebenfalls keine weitere Auskunft, als daß ihm die Nachricht durch einen Mönch übermittelt wurde. Die Geburt soll bereits vor zwei Monaten erfolgt sein. Und zwar in einem kleinen südanatolischen Dorf Virwan, ungefähr hundert Kilometer von Wardin, auf einer steilen Felsböbe gelegen. Als Vater wurde ein Bauer namens Rifat Aga ausfindig gemacht. Er hat, wie die Nachforschungen ergaben, nur zwei von seinen Fünftlingsknaben behalten und die übrigen drei durchgehenden Beduinen übergeben, weil er, wie er sagte, „die bösen Zungen seiner Feinde zum Schweigen bringen wollte, die seine Frau verhöhnten, sie gebäre wie eine Hündin!“ Er forderte alle Bekannten auf, überall zu bezeugen, daß ihm nur zwei Kinder geboren worden seien. Lediglich der Mönch, dem dem Wardiner Blatt die erste Kunde zumuten ließ, hielt sich an diese Agasche Sprachregelung nicht gehalten zu haben. Jedenfalls aber haben alle zuständigen Stellen Weisung erhalten, alles zu unternehmen, um die drei „versenkten Brüder“ wieder aufzufinden und damit die türkischen Fünftlinge wieder vollständig zusammenzubringen.

### Millionenraub falscher Polizisten

Paris. Falsche Polizisten verübten im Norden von Paris einen Juwelier um Schmuckstücke im Werte von 1,2 Millionen Franken. Die Banditen hatten den Juwelier auf der Straße aufgefordert, sich mit ihnen zur Wache zu begeben und nahmen ihm ein Paket mit den Schmuckstücken ab, als er ihr Auto bestiegen hatte. Später leiteten sie ihn im Freien wieder ab. Wahrheitsgemäß dieselben Banditen bedrohten im Süden der Stadt einen älteren Mann und seine Schwägerin mit Revolvern und nahmen ihnen 200.000 Franken ab. Vermutlich abermals dieselben Banditen nahmen Hausausgaben vor bei einer Dragöstin, der sie sich wieder als Polizisten ausgaben. Sie nahmen 195.000 Franken in Banknoten, Goldstücken, Dollars und Pfundnoten an sich und verschwanden unerkannt.

### Kuh ertrank im Wassereimer

Stockholm. Daß eine Kuh im Wassereimer ertrinkt, gehört zweifellos zu den Seltenheiten. Der Vorfall ereignete sich in dem Dorf bei Bollnäs. Eine Bauersfrau wollte einer Kuh Wasser geben. Sie stellte den Wassereimer im Hof nieder und ging hinaus. Als die Kuh den Kopf in den Eimer steckte, blieb sie mit den Hörnern an der Scheunenwand hängen. Sie konnte den Kopf nicht aus dem Wassereimer heben und erstickte.

### Polizei sucht sich selbst

Lissabon. Eine lustige Ueberraschung erlebte dieser Tage die Polizei von Rua Hilis in Südarcelona, als sie auf der Jagd nach sogenannten „Kilometerfressern“ war. Als bei der Polizeiverwaltung die telefonische Meldung einlief, daß ein Auto mit wahnsinniger Geschwindigkeit dauernd auf einer Straße hin und her fahre, wurde diese Meldung radiotelefonisch an den nächsten Patrouillenwagen weitergegeben. Dieser notierte sich die Nummer des Wagens und begab sich auf die Jagd. Jedoch war auf der ganzen Strecke kein Auto mit der gemeldeten Nummer zu sehen. Groß war aber das Erstaunen, als nach kurzer Zeit dieselbe Meldung noch dringender wiederholt wurde. Die Beamten konnten sich die Sache nicht erklären und stellten sich an der Straße auf die Lauer. Durch Zufall sah der Beamte auf seine eigene Wagennummer und da mußte er feststellen, daß er sich selbst gesucht hatte.

### Wechsel in der Kreisleitung Donaueschingen

Das Gaupersonalamt teilt mit: Der Gauleiter hat mit Wirkung vom 1. August für den zur Wehrmacht einrückenden Kreisleiter Eiger den Kreisamtsleiter, Hauptgemeindeführer Dr. Fritz Vogt, zum Kreisamtsleiter des Kreises Donaueschingen berufen.

Dr. Fritz Vogt wurde am 25. Juli 1869 in Heilbronn geboren. Nach Ablegung der Rechtsprüfung und einer einjährigen kaufmännischen Tätigkeit studierte er an der Universität Heidelberg und Handelshochschule Mannheim Volkswirtschaft und Betriebswirtschaft und legte im Juli 1902 die kaufmännische Diplomprüfung ab. Am 14. 12. 1903 promovierte er an der Universität Heidelberg zum Dr. rer. pol. Nach einer kurzen Tätigkeit bei der A.G. Erdstrassenkasse in Mannheim wurde Dr. Vogt am 4. 1. 1905 zum Leiter und Geschäftsführer der A.G. Erdstrassenkasse für den Amtsbezirk Rappl bestellt. Am 1. 3. 1908 wurde er zum Bürgermeister der Stadt Buchen berufen und dann als Kreisamtsleiter für kommunalpolitisch im selben Kreis eingesetzt, nachdem er vorher schon der SA. angehört hatte. Mit Kriegsausbruch rückte Dr. Vogt als Gefreiter zur Infanterie ein. Inzwischen zum Hauptmann d. R. befördert, nahm er an den Feldzügen in Polen, Frankreich, auf dem Balkan und im Osten teil. Als äußere Zeichen für seinen hervorragenden soldatischen Einsatz wurde er mit dem Deutschen Kreuz in Gold, E. K. 1. u. 2. Kl., Inf.-Sturmabzeichen, Kampfbahnplange, Krimschild, Ostmeibald und dem Verdienstorden-Abzeichen in Gold ausgezeichnet.

Nachdem Dr. Vogt durch seine letzte, im Osten erlittene Verwundung nicht mehr frontverwendungsfähig ist, hat ihn der Gauleiter zum Kreisamtsleiter berufen.

### Tödlicher Straßenbahnunfall in Karlsruhe

Karlsruhe, 1. Aug. In den Mittagsstunden des heutigen Tages geriet an der Straßenzugung Kaiser-Ferrnstraße der dort diensttueende Schutzmann zwischen zwei Straßenbahnzüge, von denen der eine in Richtung Adolf-Hitler-Platz, die andere in Richtung Hauptpost fuhr, wobei er sofort getötet wurde.

AUS KARLSRUHE

Beifegung der Opfer eines Terror-Angriffs

Wieder fielen dem Terror-Angriff der Feinde in unserer Stadt zehn unschuldige Menschen zum Opfer, die am Dienstag vormittag auf dem Ehrenfriedhof ihre letzte Ruhestätte gefunden haben.

KRIEGSHILFSWERK FÜR DAS DEUTSCHE ROTE KREUZ 1944



Vom zeitgemäßen Wandern

Jede Jahreszeit kennt ihre Krankheiten und hält auch dafür Heilpflanzen in großer Fülle bereit. Im Vordergrund dürften bei sommerlicher Hitze Erkältungskrankheiten stehen.

Im Zeichen der Sternschnuppenschwärme / Der Nachthimmel im August

Wertlich beginnen im August die Tage abzunehmen, der Höhepunkt des Jahres ist überschritten; Anfang des Monats steht die Sonne noch 15 Stunden täglich über dem Horizont, zuletzt sind es nur mehr 13 1/2.

Westlichen Himmel fällt dem Beschauer noch Artur im Boote auf; der Große Bär ist nach Nordwesten herabgeklungen. Neue Teile des Himmels steigen im Osten auf; vor allem das ausgedehnte Doppelsternbild Andromeda und Pegajus bietet hier Eindruck, während die im Südosten stehenden Bilder Steinbod und Wassermann weniger auffällig sind.

Kurz notiert - schnell gelesen

40jährige Betriebszugehörigkeit. Am 1. August blüht Korrektor Antoni auf eine 40jährige Tätigkeit in der Buchdruckerei G. F. Müller zurück.

Orchester. Für zwei Stunden werden damit der Bevölkerung musikalische, gelungene, tänzerische und akrobatische Darbietungen geboten, die durch meisterhafte Leistungen auf dem Gebiet der Zauberei, Jongleure und Rhythmuskunst eine spannungsvolle Ergänzung erhalten.

Badezeiten für die Schwimmvereine. Die Stadtverwaltung weist darauf hin, daß die seit Jahren üblichen Badezeiten der hiesigen Schwimmvereine in der Schwimmhalle des Städt. Bierortbades jeweils Dienstags und Donnerstags von 19-20 Uhr stattfinden.

Erdbehaftete Wunden sind gefährlich. Bei Arbeiten auf dem Lande, im Garten oder im Siedlungsgelände lassen sich oft Verletzungen nicht vermeiden. Allgemein werden sie nicht ernst genommen.

Sauber des Varietés. Unter dem Motto 'Sauber des Varietés' veranstaltet die NS-Gemeinschaft 'Kraft durch Freude' am Montag, den 7. August, 19.30 Uhr, einen großen Unterhaltungsabend in der Festhalle.

Notizen aus Durlach. Unter großer Anteilnahme wurde Alt-Parteigenosse Jakob Rindler auf dem hiesigen Bergfriedhof zur letzten Ruhe geleitet. Sehr stark waren dabei die politischen Leiter der hiesigen Ortsgruppen der NSDAP vertreten.

Kraut von besonderer Wirkung auf alle inneren Organe geworden. Befunden habe ich es in den Bergwäldungen und zwar dort, wo an Südhängen eine radikale Ausföhrung erfolgt ist.

Hier fand wieder ein Lieder- und Klavierabend blinder Künstler statt. Was, im Gegensatz zu den früheren Konzerten blinder Künstler, diesmal in Durlach geboten wurde, stellte schließlich beste Kunst dar, ohne das Moment des Mitleids.

Rückkehr zu Kornelia

Roman einer Liebe von Annemarie Schäfer. 49. Fortsetzung. Coblenz 1942 dt. Prometheus-Verlag Dr. Schneider. Er preßte ihre Hände an sich, daß sie schmerzten. 'Acht Tage! Ach, Dammes, womit hast du soviel Glück auf einmal nur verdient!'

Krieg vorbei ist? Meinst du, ich lasse mich von dir hemmeln, wenn mir die Knochen kaputtgeschossen werden? Ich werde nur, wenn... 'Darum also!' Sie unterbrach ihn heftig. Ihre Brust war echt. 'Und du hast das nicht eher bedacht? Du hattest keine Ruhe, bis ich in dich verliebt war.'

Morgen beginnen wir mit dem Abdruck unseres neuen Romans

'... du wunderschöne Stadt!' Von Elisabeth Holt. Der Schicksalskampf der Deutschen jenseits des Oberrheins, unmittelbar vor Ausbruch dieses Krieges, findet hier am persönlichen Erleben junger Straßburger eine Darstellung von atemberaubender Spannung. Die ganze Atmosphäre der 'wunderschönen Stadt' in jenen Jahren des Uebergangs ist hier von einer Meisterin des modernen Gesellschaftsromans mit den bunten Farben des Lebens nachgezeichnet worden.

Als der Tabak noch eine Arznei war...

Die Frage nach der Schädlichkeit oder Harmlosigkeit des Rauchens...

So wenig aktuell aber heute eine Diskussion über die nervenregenden oder abträglichen Wirkungen des Rauchens ist...

Der Mann aber, der das den Indianern abgequackte Rauchen des Tabaks in der alten Welt eingeführt haben soll...

Selbstverständlich ist das von diesem Wunderdoktor verschriebene 'Trinken' von Tabak nicht wirklich zu verstehen...

Das Medikament gegen alle Krankheiten

gegen wir noch in der medizinischen Literatur des ausgehenden 17. Jahrhunderts einer verurteilten Hochachtung des Tabaks...

Kleine Sportecke

Gruppenausscheidungskampf der Frauen in Villingen

Der Ausscheidungskampf der Gaugruppe V für die deutschen Meisterschaften der Frauen im Reintampfen in Villingen...

Prächtiger Verlauf der Ruderer-Rudersporttagfahrt

Die auf der Alten Donau vom Wiener Regattaverband durchgeführte 5. deutsche Regattatage in Villingen...

Kleine Nachrichten aus Baden und Elßaß

Weingarten ehrt seinen ersten Ritterkreuzträger

Dieser Tage konnte Weingarten seinen ersten Ritterkreuzträger, Leutnant August Reuter, willkommen heißen...

Gensbäcker: Der älteste Mitbürger...

Der 85-jährige Gensbäcker lang an unserer Schule wirkte...

Geburtsfest: In einer Feierstunde...

In einer Feierstunde wurde an vier hiesige Mütter das Mutterkreuz ausgeteilt...

Bühnen: In Namen der an der hiesigen Schule...

Jahren betriebenen Selbstausbildung haben jetzt wieder einige Mädchen der Oberstufe...

Bühnen: In Namen der an der hiesigen Schule...

Jahren betriebenen Selbstausbildung haben jetzt wieder einige Mädchen der Oberstufe...

Denslingen: Vor einigen Tagen verunglückte hier der Sohn des Bauern Rudolf Rübli...

Er zog sich eine Gehirnverletzung zu. Bräunlingen: Der Reichstreiber Markus Schilling...

Ettlingen Tagespiegel

Dem Obergeleiteten Friedrich Sauer, Adelsstraße 16, wurde das Kriegsverdienstkreuz 2. Kl. mit Schwertern verliehen...

Schlicht-Abfahrtsveranstaltung

In Eberbach a. N. hielt der Landesverband Badischer R in der nächster seine 173. Abfahrtsveranstaltung ab...

Aus den Nachbarbezirken

Eine Hundertjährige geboren

In Ungsteln (Westmar) verlor Frau Elisabeth Callert, die in Rätze ihren 100. Geburtstag gefeiert hätte...

Walder: Dieser Tage fuhr eine Frau mit ihrem Handleiterwagen...

in Richtung Badsee. Auf dem Wagen hatte sie ihr fünfjähriges Enkelkind gefest...

FAMILIEN-ANZEIGEN

Als Vermählte grüßen: Ober-Gefreiter Friedrich Wutzke...

Ein hartes Schicksal zerriss das Band unserer glücklichen Ehe...

Unterfeldwebel in ein Gren.-Rgt. gab am 1. 7. 44 kurz vor seinem 31. Geburtstag...

Nach kurzem Eheglück starb unerwartet an den Folgen einer am 27. März im Osten erlittenen schweren Verwundung...

San.-Feldw. Ludwig Mayr Inh. des KVK. m. Schw. 2. Kl. Ostmed. u. Verw.-Abz. im Alter von 27 J. in einem Heimal-Lazarett...

In tiefem Schmerz: Frau Elise Mayr, geb. Fischer; Mutter Marie Mayr, geb. Krakes; Obli. z. See Josef Mayr u. Frau Charlotte, geb. Wenzel...

Un erwartet verschied plötzlich unsere heißgeliebte, unvergessliche Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau Josefine Vogelhund, Witwe geb. Baumhauer...

In unsagbarem Schmerz: Die Hinterbliebenen Kinder. Die Beerdigung hat in Waldstätten bei Schw. Gemünd stattgefunden.

Allen Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht...

Eduard August Steimle in Zwieselendorf, wo er Erholung suchte im Alter von 70 Jahren nach kurzer, schwerer Krankheit verschieden ist...

In tiefer Trauer: Theresia Steimle, geb. Arnold; Tochter: Elisabeth Steimle u. Söhne Heinz (verm.) Lothar, Julius Helms (Lutw.) u. Manfred; Emma Steimle, Winnipeg (Kanada).

Am 30. Juli 1944 beendete unsere liebe Mutter, Großmutter und Schwiegermutter Katharina Raab, geb. Müller im 82. Lebensjahre ihr wertvolles, arbeitsreiches Leben...

Es trauern: Luise Raab, Hauptlehrerin; Dr.-Ing. habil. Friedrich Raab, Hochschulprofessor; und Frau Ully, geb. Steinbach; Ludwig Buchert, Handelschuldirektor a. D. und Frau Elise, geb. Raab...

Für die große Anteilnahme, auch an dem hl. Opfer uns. lb. Geliebten Walter Gönner sagen wir unseren herzlichsten Dank. Frau Hildegard Gönner, geb. Münz; Mutter Luise Gönner Witw. und Bruder Hans, Karlsruhe.

AMTLICHE ANZEIGEN

Röntgen-Reihenuntersuchung Die Jungen der Jahrgänge 1928 u. 1929 melden sich zur Röntgenreihenuntersuchung zu den bereits angegebenen Zeiten in Karlsruhe, Friedrichstraße in der Gartenstraße...

EMPFEHLUNGEN

Erfahrene Mütter wirtschaften gern mit Pauls Nährheide, der sparsam-erzielbaren Säuglingsnahrung aus dem hiesigen Korn...

Wenn Sie den guten Crem-Glacé gebrauchen haben, dann werfen Sie bitte den letzten Topf nicht fort. Für uns ist er wertvoll! Geben Sie ihn deshalb mit dem Rest an Ihren Händler zurück, welcher alle leeren Glas-Glacé-Töpfe sammelt und an uns zur Wiederverwertung weitergibt...

Wein-Zehnungen, Wein-Zehnungen (Wahlungen) des Reichsverbandes der Deutschen Weinbauern, Weinbauernvereine, Weinbauernvereine, Weinbauernvereine...

Worms: Kaufmännische Druckerei verwenden ist richtig, sie mehrfach gebraucht ist wichtig!

TAUSCH - Angebote wird:

Damenfahrrad, kompl. gut erh., gee. eine Radmaschine, ausgehend, wozu möglich verfahren. Angeb. unter R 32903 an die Badische Presse.

Damenfahrrad, in sehr gutem Zustand, gegen Radio, Adolf Stöber, Karlsruhe, Schwabenstr. 26.

Fahrradteile od. Fahrradbelichtung (kompl.) geg. 2 Fahrradbelichtung, nur sehr gut erhalten. Angeb. unter R. 409 an die Badische Presse.

Gegen, gut erh., mit Reifen, gegen Damen-Sommer- od. Regenmantel, Größe 46-48. Angeb. unter R. 407 an die Badische Presse.

Geg. Damenstühle, Gr. 38, Damen-Stoßschemel, Ed. Eisen, D. Eisen, Glas, ge. St. Holz od. Zedernholz, Größe 42. Angeb. unter R. 414 an die Badische Presse.

VERKAUFE

3 Verbundungsfächer à 5 A, 1 großer Handflügel 10 A, 1 großer Ofenflügel 10 A zu verkaufen. Geleg. Abz. Siedingstr. 24, 3. Stock.

DURLACH / PFINGZGAU

Freitag auf Samstag nacht ging von der Blauweiserstr. bis Pfingzgau ein schwarzes Küstlein u. ein Kissen verloren. Geg. Bel. abzug. in der W.B.-Geschäftsstelle Durlach.

ETTLINGEN / ALBTAL

Obstbauverein Ettlingen, Obstbau-Vereinigungen für Herbst 1944 sind schriftlich anzumelden bei Baumwart Reuter, Pfingzgau, Zwingerstr. 30, Durlach.

Mein Geschäft bleibt vom 7. bis 26. August geschlossen. Ich bitte die Kundenschaft die gereinigten und gefärbten Kleidungsstücke noch diese Woche abzugeben. Hermann Klein, Häubler und chemische Reinigung, Ettlingen, Kirchenplatz 3.

VERSCHIEDENES

Exportfirma (Gen. Branche) übernimmt Frachten, Fertigungen und Auftr. Bearb. Räume in Rhe. und Schwarzw. liegen zur Verfügung. Angeb. unter R. 373 an die W.B.

Gute Internistik einer alleinlebend. Frau od. Frä. geboten. Angebote unter R. 413 an Badische Presse.

KAUF GESUCHE

Rinderhornwagen zu kaufen gesucht. Angeb. unter R. 406 an die W.B.

Größeres Wasserrohr od. Böttich zu kaufen gesucht. Angeb. unter R. 403 an die Badische Presse.

Räderfahrrad, gut erh., zu kaufen gesucht. Angebote unter R. 408 an die Badische Presse.

Konzertflöte gesucht. Angeb. unter R. 411 an die Badische Presse.

FILM-THEATER

UFA. 2.30, 5.00, 7.30 Uhr: „Trübsamer“. Ein Film, der jedem Musikfreund ein erlebnisreiches Erlebnis bedeutet. Jugendl. über 14 Jahre zugelassen.

UFA-CAPITOL. 2.30, 5.00, 7.30 Uhr: „Sieben Briefe“. In der Phantasia eines begabten Schriftstellers entsteht in sieben Briefen eine aufreg. Kriminalgeschichte. Jugendl. ab 14 J. zugel.

GLORIA - RESI. 2.30, 5.00, 7.30 Uhr: „Immensee“. Ein Ufa-Film nach der Novelle von Th. Storm. Ein zarter Hymnus auf das Liebes Junger Menschen, eine schwebende, romantische Melodie von Hoffen und Glück. Jugendl. ab 14 Jahre zugelassen.

ATLANTIK. Vom 1.-3. 8. „Vollchen am Potsdamer Platz“. Jugendl. frei.

KAMMER-LICHTSPIELE. 2.45, 5.00, 7.15 Uhr: „Meine Freundin Josefine“. Jugdl. nicht zugelassen.

RHEINGOLD. Tägl. 3.00, 5.15, 7.30 das reizende Lustspiel „Die schwache Stunde“. Jugendl. nicht zugelassen.

SCHAUBURG. Täglich 3.00, 5.15, 7.30 Uhr: „9 kommt Harald“. Ein mysteriöser Mordfall und seine überraschende Klärung. Jug. nicht zug.

Durlach. SKALA. Nur noch wenige Tage! 3.00, 5.15, 7.30 „Romantische Brautfahrt“. Ein echter Wien-Film. Jugendl. über 14 Jahre zugelassen.

Durlach. M.T. Tägl. ab 2.30 „Jud Süß“. Ein unvergessliches Filmwerk. Dazu Kultur u. Woche. Jug. über 14 J. zug.

Durlach. Kammer-Lichtspiele. Werktags 5.15, 7.30 Uhr; Sonntags 3.00, 5.15, 7.30 Uhr: „Der Verteidiger hat das Wort“. Jugendl. nicht zugelassen.

Rastatt. Schloß-Lichtspiele. Verlang. bis Do. tägl. 20 Uhr ... und die Musik spielt dazu“. Jug. nicht zug.

Baden-Baden: Film-Palast: „Ein schöner Tag“. 4.30, 7.30; So. 2.00, 4.30, 7.30 Uhr.

Verchlossene LIPPEN

Ein packender, spannender Kriminalfilm um eine schöne Abenteurerin.

Wochenschau - Kulturfilm. Ab heute 2.30, 5.00, 7.30 Uhr.

WOHNUNGS-TAUSCH

Biete 1 Zimmer mit Kofische: suche 1 Zimmer mit Küche. Angeb. unter R. 410 an die Badische Presse.

MIETGESUCHE

Kleinerer Lagerraum, auch Keller od. Garage, als Lagerort für meine gesch. G. Bauer, Karlsruhe, Adlerstraße 33, Ruf 6234.

ZU VERMIETEN

Doppelwohnraum u. Wohnz., gut möbl., zentr. Lage, sep. Eing., ohne Nebenbenützung sofort zu verm. Preis 70 A. Schmitt, Adm., Adlerstr. 53, I. Anruf. v. 14-20 U.

STELLEN-GESUCHE

Geb. Witwe möchte Frauenl. Haushalt führen (auswärts). Angeb. unter R. 415 an die Badische Presse.

STELLEN-ANGEBOTE

Magazin- und Lagerverwalter für metallverarbeitendes Werk sofort oder später gesucht. Bewerbungen unter R 32090 an Badische Presse.

Sondergärtnerin, Gärtnerin od. Pflegerin, zu 3 Kindern (4, 9 u. 11 J.), liebevoll, sofort od. spät. gesucht. 33. Erb. Adm., Adlerstr. 7, Ruf 3059